

gleichfalls mit einem Eisenwerk, das jährlich etwa 160.000 Stück Spaten und Hacken herstellt.

Bei der Mündung des Nagy-Äg in die Theiß liegt die Stadt Hußt, am westlichen Rande des Comitats, am rechten Ufer der Theiß. Sie hat 7460 meist magyarische Einwohner. Das bedeutendste Gebäude ist die gothische Kirche der Reformirten, die noch vor der Reformationszeit erbaut und von einer alten, starken Steinmauer umgeben ist. In der Gruft dieser Kirche ruht unter anderen die erste magyarische Dichterin (XVII. Jahrhundert) Baronin Sidonie Petróczy, mit ihrem Gatten, dem General Grafen Lorenz Pékry. Zum malerischen Eindruck der Gegend trägt die Burgruine viel bei, die sich auf einem Bergfegcl am östlichen Ende der Stadt erhebt. Die Burg bestand schon im Jahre 1351; im XVI. Jahrhundert gehörte sie den Fürsten von Siebenbürgen. Als Lazarus Schwendi im Januar 1567 Munkács eroberte, versuchte er auch die Hußter Burg zu nehmen, was aber mißlang. Zur Zeit der Wesselényi'schen Verschwörung, im Jahre 1670, fand ein Theil der Anhänger Franz Rákóczi I. hinter den Mauern der Hußter Burg ein Asyl. Michael Apaffy II. verkaufte seine Besitzungen in Máramaros sammt der Hußter Burg für immerwährende Zeiten an die ungarische Krone. Im Jahre 1703, als Franz Rákóczi II. die Burg einnahm, schloß sich der ganze Adel von Máramaros seinem Heere an. Nach dem Sztamárer Frieden erhielt die Burg deutsche Commandanten, bis endlich im Sinne eines vom 25. October 1776 datirten Erlasses die Burg gänzlich geräumt und dem Verfall überantwortet wurde. Sie bildet jetzt eine malerische Ruine. In dieser schrieb der unsterbliche Kőlcsey eines seiner schönsten Epigramme; es heißt „Hußt“, und in seinen letzten Zeilen spricht der Geist zum Dichter folgendermaßen:

„Patriot, was frommt's Dich auf diesen Trümmern zu härmn,  
Schatten einstigen Ruhms neu zu beschwören, was frommt's?  
Blicke mit Ernst in die Zukunft hinaus und vermäl' ihr das Heute,  
Wirke, schaff' und gedeih', so wird das Vaterland groß.“

### Das Ugocsaer Comit.ät.

Dort, wo die fruchtbaren Ebenen des großen Alföld enden und die wildromantischen, waldbedeckten Berge des Karpathischen Waldgebirges beginnen, liegt zwischen die Comit.äte Bereg, Sztámár und Máramaros eingekleilt das kleine, nur 1191 Quadratkilometer große Ugocsaer Comit.ät. Es ist eines der Gebiete, wo nach dem Anonymus Notarius die Magyaren bei der Landnahme zuerst hingelangten und sich niederließen, um dann weiterzuziehen, dem großen Alföld zu. Durch den Tatarensturm wurde der größte Theil der Bevölkerung vertrieben und ausgerottet. Nachdem dieses verheerende Unwetter sich verzogen hatte, wurden die verödeten Gegenden mit Sachsen und Slaven besiedelt. Die goldene